DER TEUTSCHE ENGELLÄNDER ODER SIR JOHN LITTLEMAN SONST...

Carl-Ignaz Geiger

Digitized by Google

Digitized by Google

1975-1

Digitized by Google

Digitized by Google

Sa?K.19. 74

Der teutſche Engelländer
oder
Sir John Littleman
ſonſt genant:
Johann Kleinmann.

Ein
teutſches Originalluſtſpiel
in vier Aufzügen
worin nicht geheurathet wird.

von Dr. Geiger.

Regensburg, 1789.
In der Montagiſchen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem

Hochwürdig-Hochwohlgebornen

Reichs Freiherrn

Carl von Ulm auf Erbach,

Domkapitular in Augsburg

gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Ich habe von den verſchiedenen Schaubühnen, die ich in Deutſchland ſah, immer die Bemerkung abgezogen, daß die Stücke ſo ſelten dem Geiſte der Zeit, der Nation u. ſ. w. entſprechen.

Da ſieht man ſtets nur entweder die alten Laſter mit neuen Geiſeln durchpeitſchen — Laſter, die ſeit Vater Adams Biſſe, unterm ganzen Haufen ſeiner Kinder, von einem Pole zum andern gang und gäbe ſind, als: Geiz, Neid, Eiferſucht, Wolluſt, Meineid, Verrätherey u. ſ. w. immer Geſchichten aus alten Zeiten, Helden fremder Nationen, fremde Situationen, fremde Karaktere: oder die Schule der Tugend und Sittlichkeit — die Schaubühne wird gar zur Schule des Buhlweſens profanirt; wo jedes Mädchen fein frühzeitig die Kunſt lernt, eine Intrigue amou-

amoureuſe zu ſpielen, eine Affaire de Coeur zu traktiren, und Eltern oder Tanten zu betrügen. Die feinſte Intrigue, ein Par hübſche franzöſiſche Arietchen dazu, beſtimmen gemeiniglich den Wehrt eines Stückes. Von **äſthetiſcher Schönheit** iſt in all den Dingelein nicht eine Spur.

Die erſte Gattung von Stücken hat nun wohl ihren hohen Wehrt: aber ſo intereſſant, ſo nützlich können ſie nimmermehr für uns ſeyn, als es Stücke ſeyn können, die da Laſter, Thorheiten, Geſchichten, Helden, Karaktere ꝛc. darſtellen, welche der Dichter aus **unſerer** Zeit, **unſerer** Nation, **unſeren** Verhältniſſen herausgehoben hat.

Dieſe Eigenſchaften müßten, dünkt mich, die Grundzüge von einem **Nationaltheater** ſeyn, und nach dieſer Vorausſetzung iſt wohl die Frage: Ob es ein teutſches Nationaltheater gebe?

Ich dachte daher, mir ein Verdienſt um die teutſche Schaubühne zu machen, wenn ich derſelben ein Stück lieferte, das eine itzt

einreiſ-

einreiſſende, ſchädliche Modethorheit unſerer Nation und unſeres Zeitalters durch das Ridiculum acre zu korrigiren ſucht.

Ich wollte aber nicht, daß man meinen Helden als eine durchaus lächerliche Figur anſähe. Er hat übrigens ein edles Herz, einen hellen Kopf, und einen hohen Geiſt, der ſich in allem äußert, was nicht auf die verſtimmte Saite ſeiner Seele anſchlägt. Ich will dadurch zeigen, wie die beſten, edelſten Menſchen durch gewiße Modethorheiten angeſteckt werden können: denn nur um ſolche iſts zu thun; um Schurken und Dummköpfe iſt kein Schade.

Eben ſo wenig wollt ich mein Stück in mühſam geſuchte Verwicklungen verzwirren. Zwar weiß ich wohl, daß eine Zeit war, wo man die Knoten im Schauſpiele eben ſo weſentlich fand, als in der Staatsperücke; und daß es noch heut zu Tage ſehr viele gibt, die kein Verdienſt eines Stückes kennen, als ſtudierte Knotenſchürzung und Entwicklung. Ich hätte den Herren auch ſehr leicht ihr Genüge

nüge thun können; hätte gleich z. B. können Marianen zur Pflegetochter des Herrn Koder oder Kleinmanns machen, dieſen durch die Verſchwendung ſeines Sohnes in Schulden ſtecken bis übern Kopf — Littleman und Marianen ſimpatiſiren, ſich lieben laſſen. Bede hätten ſich aber nicht heurathen können, weil ſie arm wären. Das hätte dann gar herrlichen Stof zu verliebten Winſeleien und zu Intrigues amoureuſes gegeben. Und nun wär 's gar ſchön anmuthig zu ſehen geweſen, wie auf einmal — ut Deus ex Machina — ein ſtattlicher Herr daher kömmt, und ſichs nun plötzlich aufklärt, daß er der Vater Marianens iſt, den man bisher nicht wußte, daß er ſie — z. B. im Kriege, beim Ueberfall der Feinde im Sturm und Brande hier als ein klein Kind verlohren, geſtorben geglaubt ꝛc. ꝛc. Und nun — da giengs dann los — das wär ein Umarmen, ein Rufen: Vater! Tochter! — und mancher Süßling und manche empfindlende Dame in den Loſchen könnten hier gar ſchön ihr gutes Herz ſehen laſſen. Der neu angekommene Vater müßte nun die Liebe der

jungen

jungen Leutchen gehörig erfahren, und — verſteht ſich — der Tochter eine große Summe ſeines Vermögens mit der Einwilligung zur Heurath geben, und die Heurath wäre nun das Vehikel zur Beſſerung des Englishman und der Ausgang des Stückes, wohlhergebrachtermaſſen — die Heurath.

So hätten ſich in einer halben Stunde des Nachdenkens verſchiedene ſehr intereſſante Knotenſchürzungen und Entwicklungen finden laſſen. Das Ding iſt auch ſehr ſchöne und erbaulich. Aber ich bin der feſten Meinung, daß die Schaubühne nicht nur der Schauplatz vom Außerordentlichen und Wunderbaren, ſondern die Schule des gemeinen Lebens ſey; daß man daher die Dinge darauf ſo vorſtellen ſolle, wie ſie im gemeinen Leben täglich geſchehen, oder wahrſcheinlich geſchehen könnten; weil wir weit mehr Intereſſe daran nehmen.

Mein Englishman könnte z. B. durch dieſe Folge der Entwicklung gebeſſert ſeyn: aber welche Beſſerung für die Zuſchauer? Befindet ſich wol einer unter tauſend ſolchen Thoren in

Digitized by Google

in demſelben Falle? Iſt der Thor gewarnet? Iſt Thorheit gezüchtigt? — An all dieß wird ſelten gedacht. Welche Lehre für den Zuſchauer! Der Thor erhält ein reiches Mädchen, das er liebt. — Das ſollte jedem Narren Muth machen, ein Narre zu ſeyn. Gleichwol iſt dieß und dergleichen nur gar zu gewöhnlich die Entwicklung der Stücke; und ich wollte wetten, mein Luſtſpiel würde vielen beſſer gefallen, wenn ich ihm jene Wendung gegeben hätte.

Allein ich wünſchte, daß jeder Dichter ſo eigenſinnig wäre, als ich, dem Geſchmacke des Publikums nicht um ein Harbreit nachzugeben: ſobald er aus den Schranken des Aeſthetiſchen weicht. Dadurch müßt' er wieder zurücke gebracht werden: ſo wie er durch ſchmiegſames Nachgeben immer tiefer ins Niedrige fällt.

Itzt nur noch ein Wörtchen über den Karakter meiner Mariane! Mancher, der mich aus meinem Guſtav Wolart und andern kennt, mögte vielleicht denken, daß ich meine

eigenen

Digitized by Google

eigenen Helden oder meine eignen Empfindungen parodirt habe. Ich bitte daher dieſen, wohl zu unterſcheiden, daß Marianens Schwärmereien nichts anders, als Modeempfindeley, das iſt, Krimaſſe und Bulerey — jene hingegen von meinem Wolart und Julien, wahre innige Empfindung der Seele voll Tugend ſeye.

Ob ich aber auch dieſe gutheiſe, iſt darum noch nicht ausgemacht. Ich wollte vielmehr in meinem Wolart die gefärlichen Folgen wahrer ſchwärmeriſcher Empfindſamkeit zeigen, und davor warnen *): ſo wie ich in Marianens Karakter krimaſſirte Empfindſamkeit lächerlich zu machen ſuche.

Der Verfaſſer.

*) Man miskennt daher den Zweck jenes Büchleins, da mans in der Leipziger gelehrten Zeitung unter die gefährlichen ſezt.

Perſonen,

Perſonen.

Jakob Kleinmann, ein deutſcher Bürger.

Johann Kleinmann, hier, John Littleman, ſein Sohn, der deutſche Engelländer.

Herr Rodex, Jurispracticus, Gevatter und Hausgenoſſe des alten Kleinmann.

Mariane, ſeine Tochter.

Iſak Berlew, ein Jude.

Jaker, Bedienter des Sir Littleman.

Grete, Mädchen der Mariane.

Die Handlung geht in Kleinmanns Hauſe vor; und die erſten zwei Aufzüge in einem gemeinſchaftlichen Sale.

Erſter

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Jak. Kleinmann, Herr Kodex.

Kleinmann. Ja, das kann der Herr Gevatter nicht glauben, was ich vor ein Herzleid mit dem Jungen habe. Ich dachte was aus ihm zu ziehen; denn es fehlt ihm nicht an Kopfe; ſchickt ihn nach der hohen Schule, daß er was Rechts lernen ſollte; damit ich in meinem Alter Freude und Ehr an ihm erleben mögte.

Kodex. Bene, bene.

Kleinm. Ja bene bene; hat ſich wohl. Das erſte Jahr gings noch zimlich gut. Das zweite Jahr erhalt ich einen Brief von ihm; wie ich nach der Unterſchrift blicke: ſieh! da

 ſtand

Digitized by Google

ſtand nicht mehr wie ſonſt, Johann Kleinmann; da ſtand — Iohn Littleman. Ich wußte nicht gleich, wie mir geſchah, rieb die Augen, hielt das Papier näher vors Geſicht; es blieb nach, wie vorher: Iohn Littleman — ich zog meine Brille hervor; guckte hindurch und las: Iohn Littleman! beſah die Handſchrift; es war die Seinige. Barmherziger Gott, dacht ich, was muß ſich mit dem Jungen zugetragen haben, daß er ſeinen Name nicht mehr weiß? Ich las den ganzen Brief nochmal durch, und fand nun auch hie und da, meiner Meinung nach, ſo was ſeltſames darin. Mir ward itzt ordentlich bange: bis mir der Herr Rathſchreiber aus dem Traume half; der belehrte mich, daß jene Worte engliſch ſeyen, und auf teutſch heiſſen. Johann Kleinmann.

Rod. Engliſch! Aber wie Teufel, Herr Gevatter! kömmt dann Ihr Sohn zu einem engliſchen Namen? Hoc non intelligo, ha ha ha!

Kleinm. Hier ſitzt eben der Knote. Stell ſich der Herr Gevatter vor; da führt ihn der böſe Geiſt an einige Engländer. Die Kerls thun

Digitized by Google

thun außer ihrem Vaterlande teufliſch toll und dicke, wie man ſagt: das gefiel meinem Laffen und andern ſeines gleichen ſo wohl, daß ſie mit Leib und Seele durchaus engliſch ſeyn wollen; nichts als engliſch reden, engliſch ſchreiben, ſich engliſch kleiden, engliſch reiten, engliſch gehen, engliſch — wer weiß was all!

Kod. Ha ha ha ha! — Daß wir Gelehrte unſre Namen ins Lateiniſche überſetzen; weil dieß die Sprache der Gelehrten iſt: das läßt ſich hören: ſo heißt z. B. der große Rechtsgelehrte Strik, Strikius, Klok, Klokius, Geſelle, Geſellius; ſelbſt mein Urältervater hieß eigentlich Kot; mein Grosvater — Vir in omni ſcibili quam verſatiſſimus, juris utriusque Doctor et Practicus longe celeberrimus — veränderte das t in d, und that dem Worte noch das ex hinzu; und ſo entſtand dann unſer Name Codex, den wir bis dieſe Stunde mit Ehr und Ruhme führen. Alſo, wie ich ſage, mit den Ueberſetzungen der Gelehrtennahmen ins Latein iſts ganz was anders: aber einen teutſchen Namen ins Engliſche übertragen — ha ha ha! das hab ich all meine

Tage

Tage nicht gehört — Kleinmann, Littleman, ha ha ha!

Kleinm. Darüber läßt ſich wohl noch lachen. Aber das Schlimſte kömmt erſt. Um den Engländer nachzuäffen, macht man auch den thörichten Aufwand mit. Mein junger Lord ſpricht von keinem Gelde, als Guineen. Stellen Sie ſich vor; da zahlt er in Göttingen zwei Guineen monatlich für Wohnung, eine halbe Guinee die Woche für Mittagskoſt, eine Guinee monatlich ſeinem Jaket und ſo fort — daß dich der Teufel mit deinen Guineen! Von Spazierritten, Spazierfahrten und andern tollen Verſchwendungen will ich gar nicht ſprechen: Kurz, der Herr Gevatter mag mir glauben, oder nicht: mein Laffe hat mich in den dritthalb Jahren, die er zu Göttingen war, dreitauſend Gulden gekoſtet!

Koder. Dreitauſend Gulden! Veré ſummopere prodigus! dreitauſend Gulden! Das iſt ein Sündgeld. Dafür könnt' ein Anderer zehn Jahre mit Frau und Kinde leben. Dreitauſend Gulden!

Kleinm.

Digitized by Google

Kleinm. Und was hat er dafür? dieſes: daß er engliſch gelernt hat, und — ein Narre geworden iſt. Ueber dem Engliſchthun und Engliſchlernen iſt alle Brodwiſſenſchaft verſäumt worden; und er hat ſich ſo ganz mit Leib und Seele ſeiner Tollheit überlaſſen, daß er für alles andere weder Sinn, noch Gefühl übrig behielt. Er mag kein Buch leſen, als ein engliſches; mit niemanden umgehen, als mit Engländern; kein Mann hat in ſeinen Augen Verdienſt und Talente, als — ein Engländer.

Rod. Bene, bene. Er iſt alſo mente captus et prodigus, conſequenter iſt er incapax, ſein Geld und Gut zu verwalten, und der Herr Gevatter muß ihm in teſtamento Curatores ſetzen, Curatores muß man ihm ſetzen!

Kleinm. Das ſind insgemein die ſchönen Früchte vom Reiſen junger Leute. Sie verſchleudern unſer Geld in fremde Länder, und bringen uns dafür Thorheiten, oder Laſter dorther zurücke.

Rod. Aber mit Verlaub, Herr Gevatter, das iſt ganz was anders mit dem Reiſen nach

Univer⸗

Univerſitäten. Da ſammelt man für ſein Geld Schätze von Gelehrſamkeit, und bringt ſie ins Vaterland zurücke, Schätze von Gelehrſamkeit, Herr Gevatter, theſauros eruditionis. Wie Sie mich hier ſehen, Herr Gevatter, ich will mich eben nicht rühmen: aber man kennt den Advokat Kodex, und meine Praxis iſt eine der beſten im ganzen Lande — nun ſehen Sie, wär ich, wären viel andere meines gleichen das geworden, wenn wir nicht auf Univerſitäten geweſen wären? —

Kleinm. Herr Gevatter, ich bin nur ein unſtudierter Mann: aber ſoll ich Ihnen ſagen, was mir ſo mein ſchlichter Menſchenſinn eingibt? Sehen Sie, ich glaube, daß Ihre Univerſitäten gar nicht nöthig wären, um Gelehrte zu bilden. Oder muß dann all dieß Zeig, was man Wiſſenſchaft nennt, muß das gerade an gewißen Orten, die man Univerſitäten heißt, und von gewißen Männern, Profeſſoren genannt, gelehret werden? Mich dünkt, dieß Vorurtheil kömmt aus den Zeiten her, da es noch wenig Gelehrte gab, und dieſe wenigen entweder an Dikaſterien, oder auf hohen Schu-

len

len angeſtellt waren; weswegen man genöthigt war, die letztern zu beſuchen. Aber in unſern Zeiten, Herr Gevatter, gibts doch, wie man hört, überall ſoviel gelehrte und geſchickte Männer: und da iſts doch bare Thorheit, wenn ich an all denen vorbey, nach der weiten Univerſität hin renne, und glaube, Weisheit und Wiſſenſchaft könne nur aus dem Munde der Männer dort kommen, die dazu aufgeſtellt ſind. — Und, Herr Gevatter! ſind denn nicht eben Univerſitäten gerade die Orte, wo die meiſten Klippen nicht allein der Gelehrtheit, ſondern auch der Sittlichkeit junger Leute drohn? Wie wenige entkommen glücklich daraus? — Itzt betracht' erſt einmal der Herr Gevatter die Sache von der ökonomiſchen Seite. Bedenken Sie, welchen überſchwenglichen Schaden durch das Auswandern auf Univerſitäten, die Staten gelitten haben, und noch wirklich leiden! Man darf nur berechnen, wie viel im Durchſchnitte jeder Studirende jährlich braucht, ich will nicht ſagen verſchwendet; und wie viele deren nur aus einem Lande, ſo lange wir wiſſen, nach fremden Univerſitäten

ſitäten gezogen ſind: ſo wird ſich eine Geld-ſumme, die das Land verloren hat, darſtellen, worüber ein Patriot erſchröcken muß. Nun ziehen wir einmal den Kalkul verhältnismäßig durch mehrere Staten — welcher entſetzliche Geldverluſt!! Unſer große Friederich — Gott laß ihn ſelig ruhen! — hat aus ähnlichen Gründen der raſenden Sucht zu reiſen gewehrt: mich nimmt Wunder, daß noch kein philoſophiſcher Regent das ungleich ſchädlichere Auswandern nach Univerſitäten eingeſtellt hat.

Kod. Herr Gevatter! Herr Gevatter! Sie gerathen zu ſehr in Hitze. Man ſieht wohl, daß Sie nicht ſtudiert haben. Die Herren von der Univerſität ſind nun einmal in Poſſeſſione excluſivâ der Gelehrtheit, und haben das Ius praeſcriptionis immemorialis, dieſelbe zu treiben, und zu lehren.

Kleinm. O über die Gelehrtheit! Herr Gevatter Kodex! ich ſage, und bleib dabey; ſo lange man noch Gelehrtenſache aus Recht und Unrecht und Religion macht; ſo lange man noch Jurisprudenz und Theologie aus Folianten und von Katedern lernt: ſo lange iſt noch

keine

keine Aufklärung unter uns. Frazzen ſind wir, deren Verſtand noch in der Wiege liegt, und von Ammen eingelullt wird; Kinder, die Mannsröcke anhängen: weil ſie gerne gros ſeyn möchten. — Ich will eine Prophezeyung thun — wir erlebens nicht mehr: aber ſie wird eintreffen. Es wird eine Zeit kommen, da man keine Univerſitäten mehr haben wird; und der hirnloſe Plunder von gelehrten Folianten wird höchſtens noch — in Käſebuden gefunden werden. Dann werden unſer Herz und Kopf, Geſätz und Ausleger, Religion und Theologie ſeyn. Aber freilich da muß unſer Kopf erſt in den Hut gewachſen ſeyn, den wir jetzt aufſetzen, und unter dem wir ſo poſierlich hervorgucken, wie das Aefflein, das da tanzet.

Kod. Ei, ei, Herr Gevatter! ſo hab ich Sie noch nie gehöret. Sie kommen ja ordentlich in Extaſin; und da will ichs Ihnen dann zu gute halten: aber über meine Jurisprudenz laß ich mir nichts kommen, bey meiner Seele nicht! das ſag ich Ihnen, die laſſen Sie mir ungehudelt, Herr Gevatter, wenn wir gute Freunde bleiben ſollen.

Digitized by Google

Kleinm. Nun, nun! ich dachte nicht gleich daran. Nehmen Sie mirs nicht übel. Sie können mirs warlich nicht verdenken, wenn ich Ihrer Jurisprudenz gram bin: denn ſie hat mir einen verteufelten Poſſen mit meinem Sohne geſpielt.

Kod. Ei! daran hat die Iurisprudentias nur culpam remotam, wie wir Gelehrte ſagen. — Es iſt nun heut zu Tage nicht anders, jeder Vater hat nun ſo ſeine eigne Plage mit ſeinen Kindern. Es geht mir mit meiner Tochter auch nicht viel beſſer.

Kleinm. Wie ſo?

Kod. Was weiß ichs? Das iſt was ganz Kurióſes mit dem Mädchen. Mit rechten Dingen gehts wohl nicht zu. Ich rede auch nicht gerne davon: aber dem Herrn Gevatter mag ichs doch unter uns wohl ſagen. Sie hat ſo ihr Weſen mit dem Monde, mit den Veilchen, Vergißmeinnichten und beſonders mit den Quellen. Sie läßt alles im Stiche; läuft im Mondenſcheine herum; ſucht Veilchen, und legt ſich an Quellen; ſpricht, wenn ſie allein iſt, mit ihnen und beſonders mit den Quel-

len;

len; weil ſie das Rieſeln derſelben, in ihrem Wahnſinne, vor eine Art von Sprache hält. Ich habe ſie einmal belauſcht; da hatte ſie ein halb verdorrtes Veilchen in der Hand; dem hielt ſie eine ordentliche Leichenrede und vergoß Thränen dabey. Ein ander Mal ſucht' ich ſie, und fand ſie im Mondenſcheine, an einer Quelle. Sie ſprach abgebrochne Worte; ich konnte aber nichts verſtehen, als: "Wie du ſo blaß biſt! Gewis Du trauerſt. Und Du einſame Freundin, murmelſt Wehmuth in ſeine Trauer." Ich ſah mich um: ſah aber weder einen Menſchen der blaß geweſen, noch eine Freundin, die gemurmelt hätte. Seitdem ſie mit dieſem Weſen geplagt iſt: ſpricht ſie alles in einem ſanften, wehemüthigen Tone; macht, wie begeiſtert, manchmal Verſe, und da liegt alles drunter und drüber an Quellen; pflückt Veilchen und Vergißmeinnichten; wohnt in Hüttchen; ſieht im Mond, und winſelt. Sie iſt außerordentlich mitleidig mit jedem Thiere, und kann nicht leiden, wenn ich eine Mücke erſchlage; ſie gab der Magd derbe Ohrfeigen, weil dieſe ihren Hund geſchlagen hatte,

 und

und ich mußte das Mädchen aus dem Dienſte ſchicken: ſo verbittert ward ſie auf dieſelbe. Ueber meinen alten Pudel war ſie untröſtlich, als er ſtarb: ich erinnre mich nicht, daß ſie über den Tod ihrer Mutter mehr gejammert habe; und ſie ſchrieb, nach ihrer Art, ſo was auf ihn, betitelt: der gute Pudel. Kurz; ich kanns nicht zuſamm reimen — es muß dem Mädchen von böſen Leuten angethan worden ſeyn: anders kann ichs nicht erklären. Sie ſind auch ein geſcheider Mann, Herr Gevatter, was meinen Sie, wenn ich Marianen exorziren ließe? Da müßte ſichs doch wenigſtens veroffenbaren.

Kleinm. Herr Gevatter, ſo viel ich aus Ihren Reden verſtehe: ſo iſt das all was ganz Natürliches. Aus mir wüßt' ichs nun freilich nicht; und unſer einer ſollte wohl glauben, es müßte mit böſen Dingen zugehn: aber mein Sohn, ehe der noch auf die hohe Schule ging, hatte ſo n' neues teutſches Buch; da las ich dann ſo manchmal an regnigten Abenden drinne — und da weiß ich noch, ſtands harklar ſo beſchrieben, wies der Herr Gevatter

da erzält: die Leutchens löſchten die Lichter in der Stube aus, ſahen zum Mond, und weinten, wandelten Hand in Hand im Mondenſcheine, und legten ſich an Quellen —

Kod. Recht, recht! Nun?

Kleinm. Ich weiß noch, als wenns heute wäre, wie ich und meine ſelige Frau ſo herzlich drüber lachten! —

Kod. Nun, Herr Gevatter, nun, wie geſchahs dann dieſen Leuten?

Kleinm. Wies ihnen geſchah? i nu, das kann ich wohl ſo eigentlich nicht ſagen: aber was es war. Es war — Empfindſamkeit der Seele, wies der Autor beſchrieb.

Kod. Empfindſamkeit der Seele! — Ei, Herr Gevatter! wollen Sie mich zum beſten haben?

Kleinm. Noch einmal, wie ich Ihnen ſage, Empfindſamkeit der Seele! Ich wunderte mich auch nicht wenig über dieſe Empfindungsart, und ſprach einmal in einer Geſellſchaft davon; da belehrten mich einige Modemänner;

männer; daß dieß itzt die herrſchende Mode ſey. Ein junger Mann, oder ein Frauenzimmer von guter Erziehung, ſagten ſie, müſſe wenigſtens dergleichen thun, als ob es beim Anblicke des Mondes, eines Veilchens, oder beim Rieſeln der Quelle u. d. eine Wehmuth im Herzen empfände, auch wohl, nach Beſchaffenheit der Umſtände, eine Thräne fallen laſſen.

Rod. Was Sie mir da ſagen, Herr Gevatter!.. Iſt es möglich? .. Das ſind mir ja lauter ſpaniſche Dörfer. Was man doch nicht all erlebt!.. Alſo wäre meine Tochter nach der Mode? Dieß wäre Mode? Ei du verfluchte Mode! Ich wollte lieber, daß Mariane behext wäre; da gibts noch Mittel für: aber den Modeteufel — den Modeteufel, den kriegt man mit allem Anatema und allen Exorzismen nicht wieder aus den Weibſen.

Zweiter Auftritt.

John Littlemann.

Die Vorigen.

Iohn Littleman erſcheint in einem runden Hute mit hohem Kopfe, abgeſchnittenen Haren und offenem Halskragen. Die Hände in den Rockſchoſen, tiefſinnig und im ſchleppenden nachläßigen Gange. Er wird die beden Alten gewahr; lüftet kurz ſeinen Hut und will wieder gehn.

Kleinm. Warum fliehſt Du uns? Bleib doch, mein Sohn! Ich weiß nicht, wie Du mir vorkömmſt, ſeit Du von Göttingen zurücke biſt. Du biſt wie menſchenſcheu geworden; gehſt mit niemanden um; man kann dich gar nicht genieſen.

Littl. Mit wem ſollt ich auch umgehn? Kein Menſch dahier ſpricht engliſch.

Kleinm. Aber höre doch nur, wo wird dann das noch am Ende hinausgehn, wenn du mit

mit niemanden als mit Engländern umgehn willſt. Bedenke, daß Du kein Lord biſt; daß Du unter Teutſchen und von ihnen leben mußt.

Littl. Dafür wird mich wohl Gott behüten, ſo lang es noch in England Brod gibt. Und dann — wenn ich mich auch gerne mortifiziren wollte: niemand verſteht mich; ſo teutſch ich auch immer ſpreche — ich finde ſo meine Menſchen nicht — lauter Alletagsgeſchöpfe ohne That- und Schnellkraft, ohne Sinn für das Wenige, was auf Gottes Erde noch was wehrt iſt — Kerls, die mechaniſch im Kreiſe ihrer Beſtimmung, wies Vieh, dahin ſchleudern, ohne rechts noch links zu ſehen, ſich nur vom Schlendrian, von Gewohnheit, vom Vortheile, wie durch Zügel und Peitſche treiben laſſen, und am Joche geduldig ſo fortziehen; weil ſie dafür gefüttert werden. — Freilich wohl dem, der ſich ſein Gärtchen zuſtutzt, und Dämme baut und Waſſerleitungen; um dem einreißenden Strohme zu wehren — und dann ſo gelaſſen alle Sonntage nach der Kirche, mit ſeinem Weibe und Kindern, im

Putze

Digitized by Google

Putze hinſpaziert auf der Heerſtraße — und ſich deß ſo inniglich freut, wie ein König, der ſeine weit eroberten Länder beſchaut — wohl dem, ſag ich, in unſerm ausgearteten Teutſchlande. Aber ich kann die Gattung gelaſſener, ruhiger Kerls nicht leiden — ich möchte mit den Zähnen knirſchen, und mit den Füßen ſtampfen, über die Kraft, die ſo unthätig und unbenützt im Menſchen vermodert. Da iſt kein einziger Kerl, wie in England. God dam my! ein engliſcher Straßenräuber iſt mehr wehrt, als ein teutſcher Heiliger! —

Rod. Was ſagt er da? Was heißt das?

Kleinm. Ich verſtehe kein Wort davon. — Was willſt Du dann mit all dem ſagen?

Littl. Ich will ſagen: Genie in Teutſchland iſt ein raſches Pferd an einer Karre. Entweder ſein Muth, ſeine Kräfte gehen verloren: oder überdrüſſig des dumpfen langſamen Pollerns hinter ihm her, reißt es die Karre den raſcheren Lauf mit ſich fort — Ihr wollt es einhalten — es ſchlägt um ſich; zerreißt die Zügel, zertrümmert die Deichſel — Er ſchlägt im Affekte um ſich, Herr Koder und Kleinm. ſpringen auf

 die

die Seite — und rennet frei und unaufhaltſam davon. Zum Koder. Eine alte träge Mähre taugt hier am beſten. — O! warum unſre Deichſel noch nicht zertrümmert, unſre Zügel noch nicht zerriſſen ſind: da laſſen die Thiere, ihrer Kräfte unbewußt, ſich von jedem Schurken durch Zaum und Peitſche leiten, woran man ſie von Jugend auf gewöhnt. Immer heftiger. Zittert für Eure Karre, Menſchen! wenn Eure Thiere Menſchenſinn hätten.......

Kod. beiſeite zu Kleinm. Ich glaub, er iſt unſinnig und raſend. Brechen Sie nur ab, brechen Sie ab von der Materie.

Kleinm. Wir verſtehn kein Wort von dem, was Du ſagſt.

Littl. Sehen Sie, da haben wirs ja. Sagt' ichs Ihnen nicht eben, daß mich niemand verſteht?

Kleinm. Laß uns alſo lieber ganz davon ſchweigen.

Littl. Aber weil Sie mich einmal ins Sprechen gebracht haben: ſo müſſen Sie mir doch einige Zeilen engliſch hören: und dann urthei-

Digitized by Google

urtheilen Sie ſelbſt, ob nicht ein bezaubernder Wohlklang in dieſer Sprache ſey. Er zieht ein Buch hervor. Nur gleich das Nächſte Beſte. Er lieſt.

Love's the ſweetest dearest pleaſure
to the human Heart convey'd:
those, who give up love for treasure,
quit the ſubſtance for the ſhade.

Rod. zu Kleinm. Loben Sies doch nur; ſonſt verfällt er wieder in ſeinen Paroxysmus. Laut. In der That! man kann nichts wohlklingenders hören. Aber das werden Sie mir doch auch eingeſtehn, daß die lateiniſche Sprache darin der engliſchen am Nächſten kömmt. Hören Sie doch nur einmal das Harmoniſche in dem Verſe: Er ſkandirt ihn auf den Fingern.

Quadrupedante putrem ſonitu quatit
ungula campum.

Glaubt man nicht das Pferd leibhaftig im Galoppe zu hören?

Quadrupedante putrem etc.

Ohne Zweifel werden Sie auch in Göttingen viel von dieſer Sprache profitirt haben? Eſt lingua floribus plane fertiliſſima.

Littl.

Digitized by Google

Littl. Ich erinnre mich nicht, eine lateiniſche Periode da gehört zu haben.

Rod. Nicht eine lateiniſche Periode? Obſtupeo!

Littl. Und warum erſtaunen Sie? Wozu ſollte auch in unſern Tagen eine Sprache, die niemand mehr ſpricht? Wozu fünf, ſechs der beſten Lebensjahre damit verſchwenden, die man indeß zu weit nützlichern Kenntniſſen anwenden könnte? Oder glauben Sie die Gelehrten müßten, wie die Zigeuner, eine eigne Sprache haben, die ſonſt kein Menſch verſteht. Darf der Landmann, der Unſtudierte die Geſätze nicht verſtehen, nach denen er gerichtet werden ſoll? Aber nicht wahr, die Herren Advokaten würden zuviel dabey verlieren, wenn der Bauer ihnen in die Karte gucken könnte? Man will lieber mit ihm die blinde Maus ſpielen.....

Rod. Abſit, abſit toto coelo! Ich will das Latein deswegen gar nicht vertheidigen: aber ich meine propter ſuavitatem vocis —

Littl. der ihm in die Rede fällt. Ei was! propter ſuavitatem vocis. Sie ſollten nur einmal

Digitized by Google

einmal die engliſche Sprache ein wenig kennen: God dam my! Sie würden die ſuavitatem vocis von Ihrer lateiniſchen nicht mehr rühmen. Zum Beiſpiele, verſuchen Sies doch nur einmal, und ſprechen Sie mir ein paar Worte nach. Sie müſſens ordentlich im Munde fühlen, wie die Töne ſo ganz anders über Ihre Zunge ſchlüpfen. Verſuchen Sies, ſprechen Sie: jam an aſs —

Kod. Verzeihen Sie, meine Zunge iſt zu teutſch; ſie iſt nicht mehr biegſam genug zur engliſchen Ausſprache.

Littl. Nein, Sie müſſen mir den Gefallen thun, und die paar Worte ausſprechen; damit Sie nur ſehen, daß ich wahr ſpreche. jam an aſs.

Kod. Nun, wenns Ihnen ein Gefallen iſt. Er ſpricht die Worte nach.

Littl. Nicht ſo ſehr durch die Kehle. Die engliſche Sprache bildet ſich mehr im Munde. So: jam an aſs. Nochmal, zu Koder, jam an aſs.

Kod. Iam an aſs.

Littl.

Littl. stampft vor Zorn. Aber zum Teufel thun Sie mirs dann mit Fleiſe? Hören Sie dann nicht, wie ichs ausſpreche. Indem er auf eine lächerliche Art den Mund verzerrt. Iam an aſs — jam an aſs —

Rod. beiſeite zu Kleinm. Gott bewahre! er kriegt ſeinen Paroxysmus wieder. Laſſen Sie uns gehn. Kleinm. geht ab.

Rod. will ihm nach.

Littl. hält ihn. Nein, Sie müſſen mir das Wort erſt recht ausſprechen, um der Ehre der engliſchen Sprache willen, die Sie mir da verhunzen. Sehen Sie ſo — den Mund mehr offen, und die Gurgel mehr geſchloſſen, die Worte mehr geſtoſſen, nicht ſo matt hingelullt. So: jam an aſs — jam an aſs.

Rod. Iam an aſs, jam an aſs — läuft ab.

Littl. God damm the lourd German!

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Littleman, Mariane, ihr Mädchen.

Mariane auf Greten geſtützt, kömmt erſchrocken und halb ohnmächtig herein, und ſinkt auf einen Stuhl nieder.

Mariane. Ach Grete! ich kann mich gar noch nicht erholen von dem Schröcken. .... Hat er Schaden genommen? Wo iſt er?

Grete. Beruhigen Sie ſich, Fräulein! Er iſt unverletzt und wohl verwahrt.

Littl. Was gibts? Was vor ein Unglück iſt Ihnen begegnet, Mariane?

Mar. Ach, Sie hier, Herr Littleman? Verzeihen Sie, ich hatte Sie in meiner Verwirrung gar nicht beobachtet.

Littl. Ohne Umſtände; ſagen Sie mir, was iſt vorgefallen? Iſt iemanden ein Unglück begeg-

Digitized by Google

begegnet? Kann ich Ihnen einen Dienſt lei=ſten? und worin? Sagen Sie — ſagen Sie!

Mar. Ach! Ihre Güte rührt mich bis zu Thränen. Sie wiſcht ſich die Augen mit einem Schnupftuch, Littl. ergreift gerührt ihre Hände. Sie dauern mich, arme Miß! Sagen Sie mir, worin kann ich Ihnen dienen?

Mar. Ach! Sie drückt ihm die Hände; ich ſehe, Sie ſind einer von den wenig empfindſa=men Edlen. Gehn Sie denn, ſehen Sie nach ihm, bringen Sie ihn her.

Littl. Wen denn? Wo iſt er denn?

Grete. Er liegt in der Fräulein Zimmer im Bette.

Littl. Wer iſts denn?

Mar. Ach, Minni, mein armer Minni!

Littl. Ihr Hund!... Wendet ſich unwillig weg, und beiſt in die Lippen.

Mar. Ach, denken Sie nur. Wir giengen mit ihm ſpazieren. Das arme Thierchen war noch ſo munter, es ſprang ſo frölich um uns herum,

herum, und that ſo freundlich — ach! es ahn=te nichts.... Wie wir ans Haus herkommen, ſpringt ein abſcheulicher ſchwarzer Pommer auf den guten Minni zu — das arme Thierchen ſchrie erbärmlich, und lief was es konnte durchs Haus — der garſtige Pommer ihm nach — Ich zitterte, daß ich kaum dieſen Saal erreichen konnte. Grete aber verfolgte ſie, verjagte den häßlichen Pommer, und brachte das arme Thierchen zu Bette. Du mußt ihm hernach gleich auch von dem Pulver geben, Grete weißt Du?

Grete. Ja Fräulein!

Littlemann geht indeſſen, mit verbiſſenem Unwillen, auf und nieder, und murrt vor ſich hin.

Mariane. Ich ſehe, daß Sie Antheil nehmen, und das rührt mich. Ach, Herr Littleman! es gibt der guten, fühlenden Herzen ſo wenige!

Littl. bedeutend. Ja wohl, Mariane! und die, welche das beſte Herz zu haben glauben, ſind insgemein nichts, als Narren, oder Närrinnen mit ſchwachen Nerven.

Mar. Da ſitz ich denn oft ſo des Abends in der Dämmerung; ſehe nach dem Monde — und denke mir, wie glücklich ich seyn würde, wenn ich ſo ein Herz fände, das mit dem Meinigen ſimpatiſirte, einen Freund, eine Freundin, mit denen ich ſo Hand in Hand durchs Leben wandeln könnte — wie wir dann ſo zuſamm in ſüſſer Eintracht in unſerm Hüttchen ſäßen — im blaſſen Mondenſcheine — und mit Thränen im Auge, ſchweigend uns die Hände drückten! — Zärtlich nach ihm ſchielend: Aber ſo wohl wird mirs nicht werden. Sie wiſcht ſich die Augen.

Littl. beiſeite. Erbärmliche Närrin! laut. Mariane, ich will Sie lehren, wie Ihnen eben ſo wohl werden kann.

Mar. O wie, lieber Littleman? O wenn Sie das könnten!....

Littl. Hören Sie denn. Werden Sie eine treue Gattin, eine zärtliche Mutter, eine fleißige Wirthin — das heiſt: lieben Sie Ihren Mann und Ihre Kinder, wie Ihren Minni; zittern Sie bey jeder Gefahr, die ihnen droht, wie beim Anblicke des ſchwarzen Pommers;

mers;

mers; ſtatt in den Mond zu ſchauen, ſehen Sie nach Ihrer Wirthſchaft; ſtatt daß Sie ſchweigend und Thränen im Auge mit Ihren Freunden im Hüttchen ſitzen: laufen Sie mit ihnen in Scheunen, Stall und Küche umher. So wird Ihnen eben ſo wohl ſeyn und noch beſſer. — Leben Sie wohl. Geht ab.

Vierter Auftritt.

Mariane, Grete.

Mariane. Was wollt Er damit ſagen? Warum bricht er ſo kurz ab, und geht? — Sollte meine Ahndung mich trügen? Sollt er mich nicht lieben? O ich fühls, daß ich mit ihm, nur mit ihm glücklich ſeyn könnte. O dieſes edle Gefühl — dieſe warme Theilnehmung, womit er ſich gleich für meinen Minni intereſſirte — und ein gewißer ſimpatetiſcher Zug — Du verſtehſt mich, Grete, haben mich ganz für ihn eingenommen. Glaubſt Du, daß er mich entgegen liebt?

Grete. Iſt wohl ein Zweifel? Sahen Sie dann nicht, mit welcher Lebhaſtigkeit er mit Ihnen ſprach? mit welcher Empfindung er Ihre Hände faßte, wie ſeine Augen funkelten, Was wollen Sie weiter?

Mar. Aber warum ſprach er dann nicht ausdrücklich von Liebe. Ich habs ihm doch genug auf die Zunge gelegt. Und dann ſeine letzte ernſthafte Anrede und ſein froſtiger Abſchied —

Grete. Das iſt nun einmal die Art der Engelländer. Sie ſind, wie ich immer gehört habe, ein wenig ſteif und zurückhaltend. Man muß Ihnen ſtets auf halbem Wege entgegen kommen; oder ſie müſſen lange mit einem umgegangen ſeyn; wann ſie ſich mittheilen. Drum wäre mein Rath, um den läſtigen Zwang kurz abzuſchneiden, Sie ſchreiben ihm, und ich bring ihm den Brief.

Mar. Herrlich, Grete! Du biſt ein vortrefliches Mädchen. Laß Dich küſſen. Küßt ſie. Aber bald hätten wir unſern lieben Minni über den Littleman vergeſſen. Komm, geſchwinde laß uns darnach umſehn.

Fünfter

Fünfter Auftritt.

Koder, Kleinmann.

Koder. im Hereingehn. Gott ſeys gedankt, daß ich ihm noch ſo entkommen bin! verflucht ſey das jam an aſs und die ganze engliſche Sprache! Dieſe Lection will ich all mein Lebtage gedenken. Ich habe an Arm und Beinen gezittert. Meiner Seele! er iſt ordentlich raſend. Die Augen rollten ihm im Kopfe herum, wie einem Beſeſſenen; ſein Geſicht ward glühend, und er brüllte fürchterlich. Wenn ich mich nicht noch eben zu rechter Zeit durch die Flucht gerettet hätte: ich glaube, er hätte mich angefallen und erwürgt, um der Ausſprache von drei verfluchten engliſchen Silben wegen.

Kleinm. O! das nun wohl nicht. Sie ſind auch gar zu furchtſam, Herr Gevatter. Aber ſagen Sie mir nur ums Himmels willen, wie bring ich den Menſchen wieder zurechte?

wie treib ich ihm ſeine raſende Leidenſchaft für das Engliſche aus dem Hirne?

Rod. Ja, das wird ſchwer halten. Ich wenigſtens laſſe mich nicht mehr dazu brauchen; man riskirt Leib und Leben dabey. Mein Rath wäre, Sie ließen ihn unmasgeblich ins Tollhaus ſetzen: denn er iſt nicht allein mente captus: er iſt ſogar furioſus.

Kleinm. Es iſt mir um des üblen Nachklanges wegen. Es könnte ihm dereinſt an ſeinem Glücke ſchaden. Und dann iſt es auch ſehr unſicher, ob er dadurch gebeſſert werde. Man weiß Beiſpiele, daß Narren im Tollhauſe noch närriſcher geworden ſind. Nachſinnend. Wenn wir ihm nur ſeine Thorheit ſo recht von der lächerlichen Seite darzuſtellen wüßten: ich meine, er müßte in ſich gehn; denn er iſt nichts weniger als dumm; ſeine Narrheit kömmt blos aus dem blinden Vorurtheile, daß alles Engliſche vortreflich ſey. Ueber dieſen Irrthum müßte man ihm alſo die Augen auf eine Art öffnen, daß er ſich ſelbſt ſeiner Thorheit ſchämte.

Rod.

Rod. Aber dieſe Art — das iſt eben die Frage. Hic Rhodus, hic ſalta. Wie geſagt, ich will mich nicht drein wagen.

Kleinm. Nachdenkend. Da fällt mir was ein. Halt! beſinnend. Ja, es geht. Sie wiſſen, daß er ſogar eine Modepuppe aus England erhält. Er erwartet ſie wirklich alle Tage. Nun will ich ihm eine machen laſſen, nach der lächerlichſten Art gekleidet; dieſe ſoll ihm in die Hände geſpielt werden, wie wenn ſie von der Poſt an ihn gekommen wäre. Daß er die Mode gleich nachäfft, verſteht ſich. Wenn er nun triumphirend damit im Publikum erſcheint: dann ſoll ihn öffentlicher Spott und Hohngelächter empfangen; und iſt er dadurch beſchämt genug: dann will ihm erſt ſagen, daß dieſe herrliche Mode, worauf er ſo ſtolz war, meine Erfindung geweſen; will ihm zeigen, daß er ein Narre ſey, der das Lächerlichſte ſchön zu finden, im Stande iſt: nur darum, weil es aus England kömmt. Gehen ihm hier die Augen nicht auf; fühlt er nicht hier ſeine Narrheit: ſo fühlt er ſie nie mehr; ſo iſt er unheilbar verdorben; ſo mag er ins Tollhaus wandern.

wandern. Kommen Sie, kommen Sie, Herr Gevatter! laſſen Sie uns ungeſäumt die Hand ans Werk legen. Das Mittel wirkt gewis. Mit Frazzen muß man Frazzen ſpielen. **Er geht mit Koder ab.**

Rod. Aber daß nur ich nichts mehr mit ihm zu thun bekomme!

Ende des erſten Aufzugs.

Zwei-

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Littleman, Jaket.

Littlemann ſitzt vor einem Tiſche, mit Thee, Butter und Brod. Er ſtreicht ſein Butterbrod; ißts, und ſchlürft Thee dazu.

Jaket kömmt herein. Herr Kleinmann! drauſſen iſt —

Littl. wild auffahrend und den Jungen packend. Wie verdammte Beſtie! wie ſagſt Du? Ich will dir das engliſche Wort noch in Deine teutſche Goſche bringen, und ſollten Dir die Zähne drüber in Hals fahren!

Jaker. bebend. Ach verzeihen Sie! Skire Littleman! Skire Littleman wollt ich ſagen.

Littl. ſich gelaſſen niederſetzend. Nun, was iſt Jaket? Was willſt Du?

Jak. Skire Littleman! drauſſen iſt Marianens Mädchen; die will zu Ihnen.

Littl. Zu mir? Laß ſie 'rein kommen. Der Junge ab. Was mag die Närrin wollen?

Zweiter Auftritt.

Littleman, Grete.

Grete. Ihre ganz gehorſame Dienerin, Herr Klein — Herr Littleman, wollt ich ſagen. Und ſchon ſo frühe ſind Sie angezogen und am Theetrinken? Hihihi! Nein, da mag ich nicht mithalten. Das warme Waſſer da macht einem nur den Magen eitel. Ich lobe mir meinen Koffe. O! der ſchmeckt ſo gut, und ſtärkt einem doch den Magen, hihihi! Meine Fräulein und ich —

Littl. Mach Sies kurz. Was will Sie?

Grete. Meine Fräulein und ich, wollt ich nur ſagen, trinken alle Morgen und Nachmittage richtig unſern Koffe. Aber der Papa darfs nicht

nicht wiſſen, und er muß doch bezahlen, hihihihi! das fällt ſo vom Marktgelde ab, hihihi! Aber das arme Fräulein! es ſchmeckt ihr ſchon einige Tage der Koffe gar nicht mehr recht, und ſie ſieht ganz übel aus ſieht ſie, und ſie muß einen heimlichen Gram haben, das muß ſie.

Littl. ungeduldig. Mach Sies kurz, ſag ich; was ſchiert mich all der Quark?

Grete. Nun, daß ichs dann kurz mache: wie ich heute ſo mit ihr beym Koffe ſitze: da fängt ſie von Ihnen an, hihihi! und lobt ſie gar erſtaunlich, wie Sie gar ſo ein ſchöner, guter, artiger Herr wären, ſagte ſie; und wie ſie ihr ſo wohl gefallen thäten, ſagte ſie; es wäre doch ganz was anders um die engländiſche Art, ſagte ſie; die hieſigen Herren, das wären doch all rechte einfältige Bengels dagegen, ſagte ſie —

Littl. beiſeite. Die unausſtehliche Närrin! Laut. Ho! mich der Teufel! ich laſſe ſie ſtehen, und gehe meiner Wege, wenn Sie nicht den Augenblick endigt.

Grete. Nun dann, werden Sie nur nicht böſe, Skire Littleman! Alſo kurz und gut; da

gab

gab ſie mir dann dies Briefchen, daß ichs Ihnen überbringen ſollte, hihihi! Sie giebt ihm das Briefchen.

Littl. Erbricht das Blatt, und lieſt es flüchtig und lachend durch.

Grete. Leiſe. Ha ha, das gefällt ihm. Wie er lächelt! Ich dachte gleich, wenn er nur erſt das Briefchen hat!

Littl. Warte Sie einen Augenblick. Er ſchreibt geſchwinde einige Zeilen.

Grete. leiſe. Wie er auf einmal ſo heiter ausſieht! Was ſo ein Briefchen thut! Wie meine Fräulein ſich freuen wird! Hihihi!

Littl. Legt das Billet zuſamm, und gibts dem Mädchen. Da hat Sie die Antwort.

Grete. Nun, ich empfehle mich Ihnen ganz gehorſamſt, Herr Littleman! Nehmen Sie mir nichts vor ungut. Wann treff ich Sie denn allemal am gelegenſten? denn ich werde nun doch wohl öfter zu Ihnen kommen müſſen? hihihi!

Littl.

Littl. Wird gar nicht nöthig ſeyn. Ueber⸗gebe Sie nur das Billet. Da ſteht ſchon al⸗les drinne.

Grete. Hihihi! Nun ich empfehle mich Ihnen, Herr Littleman! Ihre gehorſame Die⸗nerin. Hihihi! ab.

Dritter Auftritt.

Littleman allein.

Muß doch meiner Lunge, mit dem tollen Briefe da Luft machen: ſo nützt er wenigſtens, mein Zwerchfell zu erſchüttern. Lieſt laut.

* * *

Nachts nach 10 Uhr
im Mondenſcheine.

Warum wollen wir uns gegeneinander ver⸗ſtellen, Lieber? O! ich wußt es aus den er⸗ſten Blicken, aus dem erſten ſeligen Händedruck wußt ichs, und fühls tief im Innerſten, daß unſre Seelen ſimpatiſiren!

Er

Er lacht herzlich, und fährt fort, im komiſch emphatiſchen Tone, mit Pauſen des Lachens dazwiſchen.

Wie war mir, ſeit ich Sie zum Erſtenmale ſah, hörte! Geſtern mußt ich hinaus, hinaus; ich hatte nirgends Ruhe — mir war ſo enge. Ich nahm mein Mädchen mit, daß ich jemand bey mir hätte, mit dem ich von Ihnen ſprechen könnte — und wir giengen durch eben das Thor, wo Sie, mein Lieber, kurz zuvor hereingeritten waren. Mich dünkte, noch die Spuren von Ihrem Pferde zu ſehen. Wie mir da war! Ha! ich ſchnappte nach Luſt.

Pauſe des Lachens.

Ich ſetzte mich nieder an einer Quelle, und überließ mich ganz meinen Empfindungen. Alles trauerte mit mir. Die ganze Gegend hüllte ſich allmählig in den grauen Schleier der Nacht — das liebe Quelchen murmelte wehmüthig — der blaße Mond hüllte ſein weinend Geſicht hinter trübe Wolken — und die einſame Nachtigall trillerte in dunklen Gebüſchen ihr melankoliſches Lied. — Ach! ſie fühlen, dacht ich, ſie fühlen, was ich leide! —

Eine

Digitized by Google

Eine bange Wehemuth, eine Ahndung bemächtigte ſich hier meiner ganzen Seele, und meine Thränen rieſelten hörbar.

Nun ſitz ich hier im Mondenſcheine, und ſchreibs Ihnen, und weine. O! ſchon lange ſehnt ich mich, einen Mann zu finden, wie Sie ſind. Nun hab ich ihn gefunden, das Ideal, das ſich meine Seele ſchuf, der allein mir dies Leben wünſchenswerth machen könnte — und ach! ſollt ich ihn verlieren? ſollte das, was ich fühle, Ahndung davon ſeyn? O mein Herz, das ohnehin ſo ſehr zur Melankoley geneigt iſt, würde dieſen Stoß nicht aushalten!

Horch das Käuzlein heult vom Turme — es heult um mich! — Adie, Geliebter! Wenn ich einſt ausgerungen habe, und der Mond ſcheinen wird auf mein Grab: denken Sie, daß ich noch im Tode war

Ihre zärtliche
Mariane.

Littl. der verſchiedene Male, während dem Leſen inne gehalten hatte vor Lachen. O das iſt herzbrechend,

chend, das iſt nicht auszuhalten! Wirklich ſind mir Thränen drüber ausgebrochen vom Lachen. —

Aber doch traurig, in der That traurig! Männer Teutſchlandes! dieſe Gattung von Geſchöpfen ſollen in unſerm Jahrzehnden die Gefährtinnen Eures Lebens werden? in ihrer Geſellſchaft ſollt Ihr Erholung finden von Euren Berufsgeſchäften? — Dies iſt nun die Frucht der Erziehung der Töchter in der feinen Welt unſeres aufgeklärten Jahrhundertes: entweder ſinds Zieraffen, die mit Empfindungen tändeln wie mit Blumen und Spitzen; ſie nur zum Affiché für ihre Buhlſucht aushängen, und zur Lockſpeiſe junger Laffen gebrauchen, ohne ein Quentchen wahre Empfindung im Herzen zu haben; oder es ſind hölzerne Dratpuppen, die ſich nur im Kreiſe der großen Welt bewegen, ſich nur im ewigen Wirbel von Spiel und Putz und Ball und Schauſpiel mechaniſch herum drehen; und dabey nichts thun, noch denken, noch fühlen: als ſich recht ſchön und zierlich zu kleiden, und zu gebärden, andere im Putze zu übertreffen,

treffen, einen oder etliche Ziʒisbeos ʒu haben, eine Liebesintrigue ʒu ſchlichten, und den Mann ʒu bethören. Dies ſind die Geſchöpfe, die als Gattinen uns unſer Leben angenehm machen, uns lieben, unſre Kinder erʒiehen, unſre Wirthſchaft führen ſollen! — Iſts noch ʒu verwundern, daß der Cölibat in unſern Zeiten ſo ſehr einreißt, ſo mancher ſich lieber in den Armen einer Buhlerin behülft, und dieſe grimaſſirende, ſchön geputzte Dratpuppen aufm Trödelmarkte ſtehen bleiben?

Jaket kömmt. Esquire! der Engländer ſteht ſchon geſattelt vor der Thüre.

Littl. Brav! Nun über Buſch und Hügel wie der Wind. Das thut wohl dem gepreßten Herzen. Indeß geh Du nach der Poſt und frage, ob noch nichts an mich aus England da ſey. Ich meine, ich könne die Modepuppe nicht erwarten: ſo verlangt michs darnach. Bede gehn.

Vierter Auftritt.

Mariane, ihr Mädchen.

Mar. Iſt es möglich, ſolch eine Antwort auf meinen gefühlvollen Brief? Hab ich recht geleſen? Lieſt laut.

"Ich bedaure von Herzen, daß Sie ein Ideal gewählt haben, welches mit einem teutſchen Mädchen ſo wenig zu ſimpatiſiren weiß, und ſich auf Quellengemurmel, Mondenſchein, Nachtigallengeſang, und Käuzleingeheul, ſchlechterdings nicht verſteht. Leben Sie wohl."

Der infame Bengel! Ich hab ihn aber gleich für einen rechten derben Lümmel angeſehn, und ich hätte ihm gewis meine Lebtage nicht geſchrieben, wenn Du mirs nicht gerathen hätteſt, Du Dummkopf Du! Ich wollte, daß Dich der Henker hätte mit Deinem guten Rathe und den Erzflegel dazu! Der Kerl muß

gar

gar kein gutes Herz haben: ſonſt hätt er mir unmöglich ſo eine impertinente Antwort auf meinen Brief geben können. Ein rechter bos-hafter Lümmel muß das ſeyn. Das hat mir noch keiner gethan, und Du weißt, ich habe faſt denſelben Brief ſchon bey dreyen ge-braucht, und überall hat er die beſte Wirkung gehabt. Aber nein, der iſt der gröbſte Flegel auf Erde, ganz ohne alles Gefühl.

Grete. Laſſen Sies gut ſeyn. Wir wer-den bald derbe Rache erhalten. Die Mode-puppe iſt ſchon fertig, hihihi, zum Todlachen, hihihi! und eingepackt und verpetſchirt in ei-ner großen Schachtel, mit der Addreſſe an unſern Engliſchmann; die gab ich dem Jaket, und beſchwatzte den Jungen, daß er ſie ſeinem Herrn überbringe, als wäre ſie von der Poſt gekommen. Das wird dann ein Hauptſpaß werden, wenn ſo der Narre mit ſeiner engli-ſchen Mode ſtolzirend daher kömmt, und Wun-der denkt, wie nun jedermann ihn anſtaunen werde, hihihi!

Mar. Hihihihi!

Digitized by Google

Grete. Und wie er dann verlacht, und verſpottet wird, hihihihi!

Max. Und wie er raſen wird, hihihi!

Grete. Hihihi!

Max. Und weißt Du noch was? Damit wir unſere Rache recht an ihm kühlen, da haſt Du Geld? Zieht den Beutel hervor, und gibt ihr. Vertheils unter die ausgelaſſenſten Jungens, die Du weißt; damit ſie noch andere werben, und ihm, wann er das erſte Mal mit der neuen Mode erſcheint, aufpaſſen, und ihn mit dem unbändigſten Hohngelächter verfolgen, und mit Kote bewerfen.

Grete. Bravo, hihihihi! Verlaſſen Sie ſich auf mich. Ich will gewis die Sache ganz vortreflich veranſtalten. Der ſoll ſich ärgern zum Krepiren. Hihihi! Jaket kömmt. Laſſen Sie mich mit ihm alleine; damit ich ihn gewinne. Ich will bald fertig mit ihm werden. Er iſt ohnehin ſchon kirre, wie ich gemerkt habe.

Max. Nun Grete, mache Deine Sachen gut. Geht.

Fünfter

Fünfter Auftritt.

Grete, Jaket.

Jaket. Ah! Jungfer Grete hier?

Grete. Zu dienen, Musje Jaket!

Jaket. Paßt Sie vielleicht ſchon wieder auf meinen Herrn. Sie muß was wichtiges mit ihm vorhaben; weil Sie dieſen Morgen ſo lange mit ihm alleine war.

Grete. Hm, ha, wie mans nimmt. Ich darfs nicht ſagen.

Jaket. J, aber mir doch wohl, Jungfer Grete? Jch bin gewis verſchwiegen.

Grete. Nun, Jhm will ichs auch ſagen. Sein Herr iſt raſend verliebt in meine Frälen. Sie gibt ihm aber nicht viel Gehör. Da hab ich ihm denn heut ein Briefchen bringen müſſen; da gibt ihm meine Frälen ein hübſch geflochten Körbchen drinne, ſieht Er? —

 Aber

Aber der Hagel! daß ich auch mein Maul nicht halten konnte, ich Plaudertaſche! Ich glaube, der Muſje Jaket könnte alles aus mir herauskriegen. Es iſt wahr, ich habs ſchon oft geſagt, ich kann den Muſje Jaket recht wohl leiden. Meine Fräulein vexirt mich immer, wenn ich ihn ſo lobe; Grete, Grete! ſpricht ſie, Du biſt gewis verliebt in Muſje Jaket? Hihihi! Schlägt ſchamhaft die Augen nieder, und ſchielt mit einem ſchalkhaften Blicke nach ihm. Ja, ſprech ich dann, da wär ich wohl überley; ſo ein hübſcher, junger Menſch kann ſchon andere Mädchens haben. Nicht wahr, Muſje Jaket? Sie faßt ihn an der Hand. Der Junge wird unruhig.

Jaket. Nein, Grete, ich kenne noch kein Mädchen, dem ich ſo gut wäre, als Ihr; ich möchte Sie gleich küſſen! —

Grete. O du Loſer! Sie kneipt ihn in die Backen, und neigt ſich gegen ihn. Jaket ſchlingt ſeine Arme um ſie, und will ſie küſſen. Nicht doch, Lieber! Was würde Er von mir denken, wenn ich Ihm gleich einen Kuß erlauben würde? Er muß mir erſt zeigen, daß Er mich auch

im

im Ernſte liebt. Die Mannsleute ſind gar falſch!

Jak. O! wie kann ich das zeigen, Grete? Sag Sie mir, was ſoll ich thun?

Grete. Er kann mir gleich eine Probe geben. Da hab ich eine Schachtel; geb Er ſie Seinem Herrn, und ſag Er, daß Er ſie von der Poſt für ihn bekommen habe. Und wenn von der Poſt eine kömmt: ſo halt Er ſie noch zurücke.

Jak. Herzlich gerne. Gebe Sie nur, gebe Sie! Und wenn der Tod drin wäre! Aber daß ich alsdann gewis meinen Kuß bekomme.

Grete. Gewis, lieber Jaket! Warte, ich bin gleich mit der Schachtel hier. ab.

Jaket. Ein herrliches Mädchen! Ich fühle ſchon ihren Kuß auf meinen Lippen und durch meine Adern — und für ſo 'nen Kuß, was thät ich nicht?

Grete. kömmt wieder. Hier iſt die Schachtel. Aber lieber Jaket! daß Du Dich fein nicht

nicht verräthſt, und durch nichts irre machen läßt!

Jaket. Beſorge Sie gar nichts. Aber wer iſt mir Bürge für meinen Kuß?

Grete. Hier haſt Du einen auf Abſchlag, küßt ihn, und hundert folgen nach. Ich gehe, daß uns Dein Herr nicht überraſche. Wir ſehen uns bald wieder.

Jaket. O! nur recht bald und recht oft! Grete geht. Wie mir auf einmal ſo wunderlich wird! Das Herz iſt mir ſo ſchwüle, und pocht ſo, und ich mögte weinen; und doch iſt mir ſo unausſprechlich wohl. So war mirs in meinem Leben nie. Wird einem ſo, wenn man Mädchens küßt? — Indem er ſeinen Herrn kommen hört. Ha, mein Herr! Nun die erſte Lüge in meinem Leben — wie werd ich ſie vorbringen können? — Aber meine Grete — ihre Küſſe — ich muß — ich muß!

Sechſter

Digitized by Google

Sechſter Auftritt.

Littleman, Jaket.

Littleman, mit beſpritzten Stiefeln und Spornen, verzauſten Haren, im Hereingehn. Nun! iſt auf der Poſt was an mich da geweſen?

Jak. Nein, Skire! (Esquire)

Littl. Was iſt denn das vor eine Schachtel?

Jak. verwirrt. Sie iſt — ſie iſt von der — — Poſt gekommen.

Littl. Iſt der Burſche von Sinnen? Erſt ſagteſt Du, es wäre nichts an mich da geweſen, und itzt ſtotterſt Du, daß die Schachtel von der Poſt gekommen ſey. Du biſt ja ganz verwirrt. Was fehlt Dir?

Jaket. verwirrt. Nichts Skire! Ich — ich verſtand nur nicht gleich Ihre erſte Frage —

 drum

drum war ich betroffen, daß — daß ich nicht recht geantwortet hatte.

Littl. Ha! das iſt ſie alſo, das iſt ſie gewis! Er reißt mit Ungeduld die Schachtel auf. Geſchwinde laß ſehn! Er zieht eine Puppe hervor, die einen Hut trägt mit halb Ellen hohem Kopfe, um denſelben eine goldene Schnur, an deren beden Enden zwei Schellchen, ſtatt Qwaſten, herabhangen. Am Leibe hat ſie einen engliſchen Frack, der auf dem Rücken zugeknöpft iſt. Indem er ſie mit Entzücken betrachtet. Sey mir willkommen! tauſendmal willkomm in Teutſchlande, theures Geſchöpf meiner lieben Engländer! Ha! Du biſt aus ihren Händen gekommen — aus ihrem Lande — bringſt mir neue Erinrung, ihre Mode! Du biſt mir heilig, heilig wie dem Katholiken ein Bild, das aus dem gelobten Lande käme, behängt mit Reliquien. Er drückt die Puppe mit Entzücken an ſeinen Mund, und betrachtet ſie nochmal. Ha, welche Mode! der Rock auf dem Rücken zugeknöpft — ein eigner, origineller — ja, ein engländiſcher Gedanke! Da erkenn ich wieder die English Simplicity. Und in der That! nichts natürlicher, als den Rock aufm Rücken

einzu-

Digitized by Google

einzuknöpfen, und den Ausſchnitt des Rockes hinten zu tragen: fodert dann nicht die Natur hinten mehr Blöße in der Kleidung als vorne? Ja, ja, wahre Natur! wahre engliſche Simplicity! Wie man nur bisher immer den Rock vorne zuknöpfen konnte! hahaha! Das wäre gewis noch keinem Teutſchen eingefallen. Ha! es leben die Engelländer! und ihre Moden! Geſchwinde, Jaket, geſchwinde, lauf, und trage die Modepuppe zum Schneider. Sag ihm, ich werde gleich ſelber kommen. Dann ſchneide den Kopf aus meinem alten runden Hute, näh' ihn oben auf dieſen, und binde mein breites Tafetband in der Mitte zwiſchen bede; damit man den Abſatz nicht ſehe. Fort, fort, geſchwinde, geſchwinde! **Bede ab.**

Ende des zweiten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Schreibzimmer des Herrn Koder.

Koder allein.

Er ſitzt an einem Schreibtiſche, zwiſchen Papieren und Folianten, mit der Brille auf der Naſe, durch die Naſe ſprechend. Lieſt aus einer vor ihm liegenden Akte.

„Alſo und dergeſtalten; daß, nachdeme ſich „ganz klärlichen veroffenbaren thuwet, und „aus den unumſtößlichſten Beweisthümern und „indiciis evidentibus, nicht minder den hier „eintrettenden Iuris principiis dargethan, und „gezeiget iſt, welchermaßen, wenn auch wirk„lichen Beklagter, wie er nichtiger und nie zu „erprobender Weiſe aſſeriret —

Ein

Digitized by Google

Ein verteufelter Caſus! caſus ſpinoſiſſimus! Ich ſetz ihn ſchwerlich durch. Die Foderung des Gegentheils iſt zu klar. Nachſinnend. Muß ſuchen, daß ich meinen Klienten ad Iuramentum bringe: ſonſt iſts verloren. Das Iuramentum, das Iuramentum das iſt, und bleibt doch ein Refugium ſaluberrimum in jure! — Aber — — das Iuramentum kompetirt dem Gegentheile. Bedächtlich. Halt! Ließe ſich nichts auf ihn bringen, wodurch er deſſen verluſtiget würde? Nachdenkend. Da hab ichs! Richtig, richtig! Er iſt des Ehebruchs vor langen Jahren überwieſen, Adulter, adulter iſt er! Bravo! Mein Klient muß alſo ad Iuramentum purgatorium zugelaſſen werden. Herrlich! Nun iſt die Sache gewonnen; denn — —

Zweiter Auftritt.

Iſak Berlew, Koder.

Iſak ſchaut zur Thüre herein. Wäß nit, geh ich recht, oder onrecht; möcht gerä zu de Herr Poder.

Kod.

Rod. Koder, wollt Ihr ſagen. Und was wollt Ihr?

Iſak. Aeß ich hab gehört, er ſey gar ſo å cochemer Herr, de Herr Poder: håb ich doch was wollå mit 'm ſchmuſå.

Rod. Ihr ſeyd ſchon recht. Ich bin es ſelbſt. Was habt Ihr denn vorzubringen?

Iſak. Uſer, ſchauſle Maſſemate, ſchauſle Maſſemate! Håb å böſa Schuldner hier; is mer ſchuldig fufzig bare Guineå, au wai, fufzig Guineå — macht nach hieſigå Geld, ſechshundert bare Guldå, au wai! und will nit blechå å Rat; aß ich doch hab geſchriebå und gemohnt wie oft. Werdn å wol kennå, 'sis de Lord Littleman.

Rod. Ein ſauberer Lord! Ja wol kenn' ich ihn. Beiſeite. Hab ich Dich? Wart, ich will Dich zahlen für Deine engliſche Lektion. Laut. Sein Vater iſt ein ehrlicher teutſcher Bürger dahier. Wo iſt ers Euch denn ſchuldig geworden und wie?

Iſak. Wo is 'r mers ſchuldig wordå? in Göttingå, Gott behüt! håb 'm gſchaft å ganzå engli-

Digitized by Google

engliſche Garderob, zehn Klader, uſer! vor= nemá Klader, und á Raretát von e Belz, á Raretát von e Belz! — Da hab ich ſein ágne Hand. Zeigt Koder ein Papier, der es lieſt, und ihm wieder gibt.

Kod. Beiſeite. Ich muß ihm nur erſt recht bange machen. Laut. Aber wißt Ihr wohl, daß Euch für Eure ſechshundert Gulden von Rechts wegen nichts gebührt?

Iſak. Au wai! au wai! Nichts für meine ſechshundert Guldá und die weite Ráß? Au wai! au wai! Und warum nichts?

Kod. Weil Ihrs einem Unmündigen ge= borgt, und ihn dadurch zu Verſchwendungen verleitet habt. Um dieſem Uebel zu wehren, haben wir ein eignes Geſátz in Iure, ſub titulo: de minoribus viginti quinque annis. Doch das verſteht Ihr nicht.

Iſak. No, Gott behüt! ſchmuſá Se mer nit ſo loh. Sind doch uſer! gar á hochſtudier= ter Herr; kônná mer doch helfá gewis. Und aß Se sehá, aß ich bin erkentlich: nemá Se á kláns Preſent. Er drückt ihm Gold in die Hand.

Kod.

Rod. Indem er das Geld anſieht, vor ſich. Sechs Dukaten! Laut, indem ers einſteckt. Ei! das iſt gar nicht nöthig; ich diene jedem gerne aus Menſchenliebe. Wie iſt denn der Name?

Iſak. Iſak Berlew, Handelsjude von Göttingã, zu dienen.

Koder. Nun nehmen Sie mirs nicht übel; ich habe vorhin nicht gewußt, wenn ich vor mir habe. Sie haben zwar einen ſchlimmen Handel, Herr Iſak Berlew, einen ſehr ſchlimmen Handel: aber ſeyn Sie darum außer Sorgen. Was der Advokat Koder nicht durchſetzt, das ſetzt keiner durch im ganzen Kurfürſtenthume. Ein anderer würde Sie vielleicht in einen weitläufigen Prozeß verwickeln, Ihnen viele Unkoſten machen; und am Ende gewännen Sie doch nichts. Aber nein! dazu bin ich der Mann nicht. Ich dehne nicht gerne, wie meine Herren Kollegen, die Sache ins Weite, um mich zu bereichern. Ich könnte von Ihnen ein parhundert Gulden Prozeßkoſten ſchneiden: aber behüte mich Gott! und damit Sie ſehen, daß ichs recht ehrlich und uneigennützig meine:

was

was laſſen Sie ſichs koſten, wenn ich Ihre Sache kurz und gütlich ausmache?

Iſak. Gott geb Ihnen e langs Lebå und Geſundhåt! Jo! will Ihnen gern blechå hundert Guldå Schmuß, und will nachlaſſå an der Schuld hundert bare Taler.

Rod. Nun gut. Noch eins. Hat nicht der Vater des Schuldners andere derley üppige Schulden für ſeinen Sohn in Göttingen bezahlt? Und hat nicht dieſer ſich etwa vor majorene angegeben, als er Ihre Schuld kontrahirte? Verſtehn Sie nicht? hm! Sie verſtehn mich doch? hm! hm! Nicht wahr, das hat er?

Iſak. Rar! rar! Jo! jo! das hat 'r, das hat 'r. Is doch kairoſchm! unſer Råwe nur å Schouda gege de Herr Poder. Noh! wann darf ich wieder anfragå?

Rod. Sie können morgen wieder kommen.

Iſak. No, indeß lebå Se wol! Gott erhalt Se geſund! Im Weggehn vor ſich. Ae kochemer Herr! e kochemer Herr!

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Koder, hernach Kleinmann.

Koder allein. Sechs Dukaten und hundert Gulden, macht hundert dreiſig Gulden; ohne das, was ich itzt erſt noch von meinem Gevatter Kleinmann erhalten will. Und all dieß, ohne eine Feder anzuſetzen! und jeder muß glauben, daß ich ſeinen Vortheil befördere. Aber dazu muß einer auch das Acumen Ingenii, Acumen Ingenii, wie Koder, muß einer haben. Still! da kömmt Kleinmann ſchon.

Kleinm. tritt auf. Es geht, wie ichs dachte; mein Sohn iſt ſchon mit ganzer Seele über ſeiner engliſchen Mode her. Er ließ ſich, der Geſchwindigkeit halber ein paar Hutköpfe auf einander nähen; und der Schneider mußte ihm, in größter Eile, ein Kleid nach jener Mode zurichten, das er mit Ungedult augenblicklich erwartet.

Rod. Ich muß Ihnen aber dagegen ſehr unangenehme Dinge von Ihrem Sohne berichten, lieber Herr Gevatter!

Kleinm. betroffen. Was? was?

Rod. Erzürnen Sie ſich nicht. So eben iſt ein Jude aus Göttingen bey mir geweſen, den er um 600 bare Gulden betrogen hat; indem er ſich vor majorenn, vor einen Lord und was weiß ich, ausgab, und ſich eine ganze Garderobe von ihm liefern ließ.

Kleinm. Erſchrocken. Gütiger Gott!

Rod. Der Jude iſt greulich aufgebracht; er will ihn auf ſeinen Wechſel arretiren laſſen, und ihm Prozeſſe machen: wofern er nicht ſeine Foderung und ſeine Reiſekoſten bezahlt bekömmt. Er beſtellte mich zum Sachwalter, und ich nams an; nur um die Sache zu Ihrem Beſten dirigiren zu können, Herr Gevatter! Ich hatte wirklich Mühe, ihn zu beruhigen; denn er wollte gleich auf den Arreſt klagen.

Kleinm. heftig. Der verdammte Junge! Mag doch der Jude mit ihm machen, was er will. Seine thörichte Verſchwendung hat mich

Geld genug gekoſtet. Ich zahle keinen Heller für ihn, und bins nicht ſchuldig.

Kod. Das hab ich auch geſagt. Aber der Jude wandte mir ein, Sie hätten öfter derley üppige Schulden in Göttingen für ihn bezahlt. Iſt dem ſo? —

Kleinm. Ja freilich. Aber eben deswegen will ich keine mehr bezahlen.

Kod. Aber eben deswegen ſind Sie nach den Geſätzen verbunden, dieſe auch zu bezahlen: wenn Sie nicht vorher öffentlich erklärt haben; daß Sie keine mehr für ihn bezahlen wollen.

Kleinm. Aber zum Teufel! von dem Geſätze wußt ich ja nichts.

Kod. Sie hättens doch wiſſen können.

Kleinm. Ei, Herr Gevatter! wie denn beym Elemente? Verſteh ich denn latein? Hat mir jemand Ihr Geſätzbuch vorgeleſen? Oder ſagt uns Natur und Vernunft: wenn wir einmal was aus Güte gethan haben, daß wirs künftig aus Schuldigkeit thun müſſen?

Kod.

Kod. Darum bekümmert ſich der Juriſt nichts. Der Juriſt bekümmert ſich um ſeine leges, und nach dieſen muß er urtheilen.

Kleinm. Das heißt: der Juriſt muß gegen Billigkeit, gegen Natur und Vernunft urtheilen!

Kod. Das verſtehn Sie nicht, Herr Gevatter.

Kleinm. Nicht? Iſt es etwa nicht himmelſchreiende Unbilligkeit, einen Mann nach Geſätzen zu richten, die er nicht weiß, nicht wiſſen konnte; die weder in der Nátur, noch in der Vernunft liegen? —

Kod. Um das bekümmert ſich der Juriſt all nichts. Dafür laſſen wir die gelehrten großen Männer ſorgen, die dieß bisher immer ſo vor gut gehalten haben. Wir halten uns an unſre Legem — und um das Uebrige bekümmern wir uns ganz und gar nichts. Kurz, Herr Gevatter! wenns zum Prozeſſe kömmt: ſo müſſen Sie, ſo wahr ich Kodex heiſe! bezahlen. Der Jude láßt Ihren Sohn indeſſen arretiren, und Sie ſetzen ſich der größten Proſtituzion aus. Sie

 ſehen;

Digitized by Google

ſehen, daß ichs aufrichtig und freundſchaftlich meine: denn es wäre ja mein Vortheil, wenn die Sache zum Prozeſſe käme. Ich könnte mir dabey brav Geld verdienen; es möchte hernach der Jude gewinnen, oder Sie. Aber ich bin nicht von denen, die ſich aus anderer Haut Riemen ſchneiden wollen; und Sie ſind mir zu lieb, Herr Gevatter, daß ich Sie in einen ſo ſchlimmen Handel verwickeln mögte. Itzt ließe ſich vielleicht noch etwas herunter handeln; wenigſtens die Reiſekoſten, oder ſo was. Ich würde ſchon den Juden zu bereden wiſſen. Hat er aber einmal vor dem Richter Recht erhalten: dann iſts zu ſpäte, und Sie haben noch oben drein Prozeßkoſten zu bezahlen.

Kleinm. Nun, Herr Gevatter! wahrhaftig ich ſehe, daß Sies gut und ehrlich mit mir meinen. Ich will dann gleichwohl noch bezahlen. Aber ſeyn Sie nur doch ſo gute, und ſuchen Sie von der Foderung des Juden etwas herunter zu akkordiren — die Reiſekoſten und etwa noch ein Hundert vom Kapital. Thun Sie mir das zu Gefallen, Herr Gevatter! Machen Sie ihm nur ſeine Sache recht gefärlich,

lich, verſtehn Sie? Doch — Sie wiſſens ſelbſt am Beſten anzugreifen. — Ich will für Ihre Freundſchaft gerne mit einem Duzend Dukaten erkenntlich ſeyn.

Rod. Was denken Sie von mir, Herr Gevatter? Glauben Sie, daß ich Ihnen des Geldes wegen — —

Kleinm. Nicht doch, nicht doch! Ich weiß, daß Sie mir ohne dieſes die Gefälligkeit thäten. Aber eine Gefälligkeit iſt der andern wehrt. Meinem Laffen will ich tüchtig den Kopf waſchen. Ich werde dieſen Anlaß benützen, um dadurch ſeine Rückkehr zur Beſſerung befördern zu helfen; ich werd ihm ſagen, daß ich außerdem ihn den Händen des Juden und der Juſtiz und aller Schande Preis geben wolle. Indeß, lieber Herr Gevatter! beſorgen Sie meine Sache beſtens, ich bitte Sie; es bleibt bey dem, was ich verſprochen habe.

Rod. Ich werde mich, wie für meine eigene Sache verwenden; Sie können verſichert ſeyn.

Kleinm. geht.

Digitized by Google

Rod. allein. Hahaha! Optime! optime! das wären alſo wieder ſechzig Gulden! Dieſe zu den hundert dreiſigen, thun hundert neunzig Gulden. Hundert neunzig Gulden, in einem Tage! in einer Stunde! Hahaha! Genug gethan für heute, genug gethan. Nun kann ich mir ſchon ein Gläschen mehr ſchmecken laſſen. Geht ab.

Vierter Auftritt.

Wohnzimmer des Littlemans.

Littleman, Jaket.

Littleman in einem Fracke, nach obiger Faſon, hinten zugeknöpft, einem Hute mit zwei aufeinander genähten Köpfen, um die Mitte derſelben ein breites Band, unten um den Kopf eine goldne Schnur, mit zwei kleinen an den Enden herab hangenden Schellen — ſteht vor einem Spiegel; iſt noch mit Anordnung ſeines Anzuges beſchäftigt, wobey ihm Jaket hilft; und beſieht ſich von oben bis unten, mit der freudigſten Mine der Selbſtgefälligkeit.

Littl. Ha! wie das läßt! herrlich! vortreflich! Die erſte, ganz gewis die erſte Mode in Teutſchland.

Digitized by Google

land. Ah! wie ſie da gaffen, und ſtaunen, und mich beneiden werden! — Und iſt einſt dieſe Tracht allgemein; ſieht man das Schöne und bequeme davon; erzählen die Alten einſt ihren Enkeln lachend; daß man vor Zeiten ſo thöricht war, das Kleid vorne zuzuknöpfen: dann wirds heißen: John Littleman war es, der dieſer alten Mode zuerſt auf den Kopf trat, und die Itzige aus England unter uns Teutſchen einführte! — Nun zum erſten Male damit unter das gaffende Volk der Teutſchen!

Er geht voll Freude, haſtig und ſtolz ab.

Jaket, der ihm erſtaunt nachſieht. Wozu ſoll denn alles das?

Fünfter Auftritt.

Mariane, Grete, Jaket.

Mariane und Grete laufen herein an das Fenſter, und ſehen hindurch, nach der Straße.

Jaket zu Greten. Aber ſag mir doch nur, was ſoll denn das geben?

Grete. Närrchen! Du wirſts gleich ſehen.

Mar. fängt im Hinausſehn ein unbändig Gelächter an. Da ſind ſie ſchon, da ſind ſie ſchon hinter ihm her. — Wie ſie johlen! wie ſie ſchreien!

Man hört von ferne wildes Geſchrei.

Grete, die zugleich hinausſieht, lacht eben ſo heftig. Verteufelte Jungen! .... Ha! der Englishmann! ſehn Sie ihn? ſehn Sie ihn? Er iſt außer ſich vor Wuth. Bede lachen noch mehr.

Mar. Er ſchlägt unter die Jungens.... Wetter! das ſind verteufelte Bubens — ſie werfen ihn mit Kot!

Grete. Sie werfen ihn mit Kot! Bede lachen ausgelaſſen.

Jak. O mein Herr! mein armer Herr! Laßt mich naus, naus, daß ich unter die Spitzbuben fahre, und einen erwürge!

Grete, ſucht ihn aufzuhalten. Biſt Du tolle? Der Junge reißt ſich los, und läuft ab.

Mar. Sieh! welch ein Zuſammenlauf! welch ein Lerm!

Das Geſchrei von außen wird ſtärker.

Grete. Ich ſeh ihn gar nicht mehr unter der Menge. — Ja! dort iſt er wieder, dort kommt er! Er flüchtet! er flüchtet zurücke!

Mar. Sie laufen ihm nach! ſie laufen ihm nach! .... Er kömmt, er kömmt!

Gelächter von beden. Der Lerm nähert ſich. Man hört wild durch einander lachen und ſchreien.

Sechſter Auftritt.

Littleman, Mariane, Grete.

Littleman ſtürmt wild und zerſtört herein; kehrt ſich in der Thüre noch um, und ſchreit, mit ſtotternder Wuth, zurücke:

Teutſche! Teutſche! Indem Er über die Bühne läuft, raſend: God dam the German! God dam the German!

Die Mädchens laufen mit lautem Gelächter ihm nach.

Ende des dritten Aufzugs.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Kleinmann, Koder.

Kleinmann. Welchen Dank bin ich Ihnen ſchuldig, beſter Herr Gevatter! daß Sie mir den Juden auf eine ſo vortheilhafte Art vom Halſe geſchaft haben. Hundert Thaler, alſo noch funfzig Gulden mehr Rabbat am Kapitale, als ich zu begehren getraute, und die Reiſekoſten und Intereſſen dazu! nein, das heiß ich edel und freundſchaftlich handeln.

Kod. Mühe hat michs wohl gekoſtet, den ſtarrſinnigen Hebräer dahin zu bringen. Aber für einen Freund, wie Sie, ſcheu ich keine Mühe, und es macht mir Vergnügen, daß ich Ihnen dienen konnte.

Kleinm. Sie verdienen eine beſſere Belohnung, als ich Ihnen geben kann. Indeß nehmen

Digitized by Google

nehmen Sie zum Zeichen meines guten Willens, die verſprochene Erkenntlichkeit.

Rod. Ei, was thun Sie! Nein ich nehm es nicht. Ich diene meinen Freunden ohne Eigennutz, und ich bin ſchon durch das Vergnügen belohnt, Ihnen dienen zu können. Beiſeite, nach dem Gelde ſchielend. Er wirds doch nicht wieder einſtecken.

Kleinm. vor ſich. Hätt ich doch in meinem Leben das nicht von dem Manne geglaubt. Wie man ſich irren kann! Laut. Nein! Sie ſind zu grosmüthig. Womit würd ichs Ihnen vergelten können?

Rod. vor ſich. Länger iſt kein Spaß zu treiben. Laut. Nun, wenn Sies doch ſo haben wollen. Nimmt das Geld. Ich dank Ihnen ergebenſt. Lächelt freundlich, indem er die Goldſtücke in der Hand beſieht.

Kleinm. Ein Punkt wäre alſo glücklich in Richtigkeit gebracht. Nun iſt der weſentlichſte noch übrig; die Beſſerung meines Sohnes. Aber was das vor ein Spektakel war, Herr Gevatter! Ich dachte nicht, daß der Spaß mit ihm ſo weit gehen ſollte. Davon ſtand gar

nichts in meinem Plane. Das Gelächter von Kindern und der Spott einiger Zuſchauer, würde, dacht ich, alles ſeyn. Aber dieſen großen Zuſammlauf, und daß ſie ihn gar mit Kote bewerfen, und nach Hauſe verfolgen würden: das hätt ich mir nicht träumen laſſen.

Rod. Je nun! wenn gleich die Doſis von Ihrem Rezepte ein bischen zu ſtark geworden iſt: ſo iſt ſie doch nur deſto heilſamer, und vielleicht war ſie nöthig. Eine gelindere Portion hätte den Spleen ſchwerlich abgeführt; und wer weiß ſogar, obs dieſe thut?

Kleinm. Ich habe große Urſache, es zu glauben: denn ich hab ihm den Text ſehr derbe geleſen; hab ihn dabey mit dem Juden waidlich geſchröckt, und dabey die Freude gehabt, zu ſehen, daß er mich ganz beſchämt und nachdenkend anhörte: und Scham und Nachdenken iſt immer ſchon ein großer Schritt zur Beſſerung. Wenn ich ihm nun erſt ſagen werde, was ich ihm bis itzt aus Schonung noch verſchwiegen habe; daß die Mode meine Erfindung war: wie viel mehr muß er ſeine Thorheit erkennen, und ſich ihrer ſchämen? Vor allen muß ihm

noch

noch verborgen bleiben, daß ich den Juden bezahlt habe: denn dieß iſt der Wauwau; den ich nebenbey zu ſeiner Beſſerung gebrauche.

Rod. Und ich, Herr Gevatter! ich habe das Chriſtkindchen für ihn, hahahaha! Wauwau und Chriſtkindchen werden doch wohl was ausrichten. Treibt man ja das ganze Menſchengeſchlecht damit zu Baren.

Kleinm. Was meinen Sie, mit ihrem Chriſtkindchen, Herr Gevatter?

Rod. Kurz und gut; daß Sies wiſſen. Ihr Sohn iſt ſterblich in meine Tochter verliebt, und meine Tochter in ihn. Ich habe Briefe von ſeiner Hand bey ihr geſehen, und ihr Mädchen begegnete mir, als ſie gerade aus ſeinem Zimmer gieng; wo ſie ihm einen Brief gebracht hatte. Das Mädchen geſtand mir nachher, vermittels einem kleinen Geſchenke, alles ſelber.

Kleinm. Ei nu! mich ſollt es freuen, wenn wir durch unſre Kinder noch näher miteinander verbunden werden könnten.

Rod. Herr Gevatter! da haben Sie mein Wort. Meine Tochter ſoll Ihres Sohnes Weib

ſeyn.

Digitized by Google

ſeyn. Iſt er ſchon gebeſſert: ſo iſt dieſe Verbindung ſeine Belohnung. Iſt ers nicht: ſo machen wir ſie zur Bedingnis, zur Conditio ſine quâ non. — Und es kann gar nicht fehlen, dies wird, dies muß der Sache den weit überwiegenden Ausſchlag geben. — Kommen Sie, Herr Gevatter, kommen Sie; wir wollen indeß gleich die Ehepakte projecktiren, die ich ſodann in Formâ ſolenniſſimâ ausfertigen werde. Kommen Sie. **Bede gehn.**

Zweiter Auftritt.

Littlemans Zimmer.

Nacht; ein brennend Licht; ein par Piſtolen, Schreibzeug und Papier auf einem Tiſche.

Littleman allein.

Er geht tiefſinnig im Zimmer auf und nieder. Ja! es iſt überdacht, beſchloſſen: ich will ſterben! Ha Ihr! die Ihr mich im Leben beneidet, verſpottet, daß ich den Engländern gleich zu ſeyn ſtrebe,

Ihr

Digitized by Google

Ihr ſollt mich nicht hindern, ihnen auch im Tode noch ähnlich zu ſeyn. Spottet dann, oder beneidet mich, dumme verdammte Beſtien! — Der Tod allein drückt das Siegel auf unſern Karakter; und dann erſt werd ich ein wahrer Engländer heiſen, wenn ich auch engliſch geſtorben bin. Ruft: Jaket! Jaket! Jaket kömmt. Bring mir eine Butellie Wein. Der Junge ab.

Er ſetzt ſich an Schreibtiſch; und legt Papier zum Schreiben zurechte. Der Junge kömmt indeß mit dem Weine.

Ich brauche Dich heute nicht mehr; kannſt itzt ſchlafen gehn.

Der Junge ſieht bald auf ſeinen Herrn, bald auf die Piſtolen aufm Tiſche, und geht langſam und bedenklich ab.

Jaket. Vor ſich im Weggehn. Das kömmt mir verdächtig vor. Ich muß es gleich ſeinem Vater ſagen. Ab.

Littleman, ſchenkt ein und trinkt, und nimmt die Piſtolen. Willkommen Freunde! die Ihr mich bald in den ſüßen Taumel des Todes wiegen werdet, willkommen! — Ha! Herz! du ſchauderſt noch? wie noch das Bischen Ueberbleibſel vom Teutſchen in Dir aufzuckt! Er gieſt ein, und trinkt

trinkt wieder; hält die Piſtole vor. Schon ſchaudr' ich weniger. Gedult! bald wirds werden. Nun meinen Abſchied an meinen Vater. Er ſchreibt, und lieſt, wie er ſchreibt.

Lieber Vater!

Mir iſt beſſer, ich gehe. Mich engts — ich bin nicht in meiner Sphäre — ich will alſo draus weg — will mich in einen anderen Standpunkt verrücken — das iſts all — will mich niederlegen; weil ich müde bin — weiter iſts nichts, gar nichts. Eine Pauſe des Nachdenkens, wobey er trinkt. Kümmern Sie ſich alſo nicht um mich, und verzeihen Sie mir! Er gähnt — Sterben, ha! dies iſt ein Wort nur Teutſchen, nicht Engländern ſchröcklich. Er nickt hier, und trinkt wieder. Ich ſterbe gelaſſen, und lege mich — Er nickt wieder — mit eben dem kalten Blute ins Grab, womit —

Er nickt, und ſchlummert vom Weine und der Anſpannung vollends ein.

Der Vater, der ihn belauſcht hatte, ſchleicht itzt herbei, nimmt die Piſtolen vom Tiſche, und legt eine Ruthe dafür hin; dann ſchreibt er einige Worte auf das daliegende Papier. Worauf er ſich in ſeinen Hinterhalt zurückezieht, und den Erfolg erwartet.

Der

Der Sohn erwacht itzt; sieht die Ruthe am Platze der Pistolen. Stummes Entsetzen — liest auf dem Papiere die Worte: „Narre! dieſe Waffe gehört für Dich.“ Er ist außer sich, vor Scham und Wuth.

Verflucht und verdammt! Welcher Streich! welche Beſchimpfung! Wo iſt der? wo iſt der? Indem er wild auffährt. Tod und Verderben über den Hund! Rennt gegen die Thüre. Der Vater tritt ihm entgegen. Litti. fährt betroffen und sprachlos zurücke.

Dritter Auftritt.

Kleinmann, ſein Sohn.

Kleinmann. Ich war es. Ich habe Deinen Albernheiten lange zugeſehn; lange mich vergebens bemüht, Dich zu beſſern; und Du willſt noch auf all Deine Thorheiten die Größte häufen? willſt den Affen noch im Tode ſpielen? Pfui! ſchäme Dich. Biſt Du durch die Beſchimpfung, die heute Deiner tollen Engliſchſucht wiederfuhr, nicht beſchämt genug? So wiſſe, die Modepuppe, die Dich ſo bezauberte, war — meine Erfindung. Ich war es, der

ſie

ſie machen, und Dir in die Hände ſpielen ließ — Und dieſer kleine Götze, den Du ſo abgöttiſch verehrteſt, war das Werk — einer hieſigen Putzmacherin.

Littl. ſchlägt ſich verwirrt und mit ſtummen verbiſſenen Unmuth vor die Stirne.

Kleinm. Lieber Sohn! geh einmal in Dich. Nimm mir den kleinen Betrug nicht übel, den ich zu Deinem Beſten ſpielen muſte. Lerne daraus, wie ſehr Dich Dein Vorurtheil trüge, das Dir die abgeſchmackteſte Kinderpuppe bezaubernd vorſtellt; blos weil ſie aus England kömmt. Lerne, daß ein Land viele Vorzüge haben könne, daß es aber thöricht ſey, deswegen alles blindlings entuſiaſtiſch zu umfaſſen, was daher ſeinen Urſprung hat, und alles von ſich zu ſtoſſen, und zu verachten, was nicht von dorten iſt. Die Macht der Vorurtheile übt nur in Dummköpfen ihre ganze Stärke aus. Du biſt zu weit über die Gattung dieſer Menſchen erhaben, daß ich glauben könnte, Du ſollteſt Deiner Thorheit noch länger anhängen. Littl. Hört ſtill und nachdenkend zu. Wohlan, mein Sohn! kehre zur Vernunft zurücke. Sey

Sey wieder mein Troſt, meine Freude! und das Vergangene ſoll vergeſſen ſeyn.

Littl. iſt gerührt, und fällt ſeinem Vater um den Hals. Mein Vater! — Ihre Güte durchdringt mein Herz. Ich müßte Ihr Sohn nicht ſeyn, wenn ich fortfahren könnte, Sie durch eine Thorheit zu kränken. Dank Ihrer ſinnreichen Liebe, die mir den Schleier von den Augen riß, den ein modernes Vorurtheil um mich her zog.

Kleinm. umarmt ihn. O! daran erkenn ich meinen Sohn. Sey mir geſegnet für die Freude meines Lebens, die Du mir wieder giebſt!

Vierter Auftritt.

Koder, die Vorigen.

Koder, der die Worte Kleinmanns im Hereingehn angehört hatte. Ha! bene, bene! recht ſo! das gefällt mir. Indem er auch Littleman umarmt. Laſſen Sie ſich an mein Herz drücken, lieber Sohn! Von nun an ſollen Sie dieſen Namen tragen. O! ich habe lange die Liebe zwiſchen Ihnen und meiner Tochter bemerkt; Schalkhaft

lächelnd: ſo verborgen, als Ihrs auch vor mir habt halten wollen! Littleman iſt betroffen. Werden Sie nicht betroffen; ich billige Eure Liebe, und gebe Ihnen hiermit meine Tochter zur Belohnung für Ihre Beſſerung.

Littl. Verwirrt und ſtotternd. Aber, Herr Koder.... erlauben Sie.... verzeihen Sie....

Roder. Keinen Dank, keinen Dank, mein Sohn! Und kurz und gut; ſehen Sie, wie ich für Sie ſorgte; der Aufſatz vom Ehevertrage iſt bereits von uns, nach Kleinm. zeigend, gemacht. Er darf nur unterzeichnet werden — Hier zieht er ein Papier aus der Taſche, und ruft zugleich, ohne abzuſetzen: Mariane! Mariane! — Qui cito dat, bis dat; man muß das Eiſen ſchmieden, ſo lang es warm iſt; und ich will das Feſt Ihrer Beſſerung verherrlichen —

Fünfter Auftritt.

Mariane, die Vorigen.

Roder. fährt in einem Athem fort, ohne jemand zum Worte zu laſſen: Hier, Mariane! hier iſt Dein Bräutigam! Lächelnd mit drohendem Finger. Ich habe

Digitized by Google

habe Eure bederſeitige Liebe gar wohl ausge-ſpäht. Da! gebt Euch die Hände. Er nimmt hier die Hand ſeiner Tochter, und führt ſie zu Littleman; dieſer tritt erſtaunt zurücke. Wie doch der Herr Englishmann ſo verſchämt thun kann! Die Herren Engländer ſind doch ſonſt nicht ſo blöde beim Frauenzimmer, he? — Da! das iſt für die engliſche Lektion, die Sie mir gaben — indem er ihm die Hand ſeiner Tochter hinhält: Da! ſag ich.

Littl. der indeß mit allen Zeichen des Erſtaunens und der Beſtürzung da ſtand. Herr Koder! es thut mir leid, daß ich mir ſo viel Güte verbitten muß. Hier iſt ein Misverſtändnis. Ich habe nie Liebe für Marianen gefühlt; noch ihr von Liebe das Geringſte vorgeſchwatzt. Sie wird mir ſelbſt das Zeugnis geben; und ich glaube auch nicht, daß ſie Liebe für mich empfindet.

Koder. erſtaunt und heftig. Wie? Was, zum Teufel? hör ich recht?

Littl. indem er ſich an ſeinen Vater wendet. Ich will nicht hoffen, lieber Vater! daß Sie geſinnt ſeyen, mir gegen meinen Willen die Heurath mit Marianen zuzumuthen. Nur unter dieſem Bedingniſſe bin ich meinem Verſprechen getreu. Ich würde ſonſt nicht in Teutſchland bleiben.

Kleinm.

Kleinm. Ich war nie anders mit der Heurat verſtanden: als wenn Du Marianen liebteſt, wie mich Herr Koder gewis verſicherte.

Koder. heftig aufgebracht. Quos ego!! — ſed motos preſtat componere fluctus.

Mar. Aergern Sie ſich nicht Papa! Das wäre wohl nicht der Mühe wehrt, um den Sir Littleman, hahaha! Und wenn ich ihm meine Hand gegeben hätte: ſo hätt' ichs nur aus Gehorſam gethan. Denn ſo einen, hihihi! kann man noch kriegen, wenn ſich der Markt ſchon verloſſen hat, hihihihi! ab.

Koder. Injuria atrociſſima! atrociſſima injuria! Iſt dieß der Lohn dafür, daß ich den ſchönen Lord hier von den Händen des Juden, von Schand und Spotte befreite? Aber einen Prozeß will ich Euch auf den Hals laden, daß Ihr dran zu tragen haben ſollt! Satisfactionis will ich den jungen Herrn für meine Tochter belangen, und zwar Actione aeſtimatoriâ! Actione aeſtimatoriâ! Geht hitzig ab.

Kleinm. Das wäre alſo einmal eine Komödie, die mit Nichtheurathen ausgieng!

Littl. Mögte doch Vorurtheil und Schwärmerey immer ſo glücklich beſiegt werden!!

Ende des Luſtſpiels.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB

+Z1367

Digitized by Google